

ABENDSONNE (1989) (Marc Chagall: Le soleil couchant)

Ein Bouquet von roten Blüten
leuchtet in des Himmels Blau.
Abendsonnenstrahlen glühten
und verzauberten die Au.

Engumschlung'ne Liebespaare
säumen glückvoll See und Fluss,
krönen diese laue klare
Abendluft im Liebeskuss. –

INSELN IM KOSMOS (1989) (inspiriert durch die Bilderwelt von Edwin Deißer)

Das Leben öffnet meine Seele
und Dank die zugeschnürte Kehle;
den frisch entflammten Lebenskerzen
entströmt die Glut verglomm'ner Schmerzen.

Der Freiheit Licht erwärmt die Leere
der eisgekühlten Hemisphäre.
Aus Farben lang ersehnter Träume
erstehn fantastisch bunte Räume.

Die Seele sucht mit weiten Augen
den Strom der Vielfalt einzusaugen
und lässt von Pegasus sich heben auf Inseln,
die im Kosmos schweben ...

AUFBRUCH 1985 (1989) (Edwin Deißer: Phantastischer Weltraum)

Die Seele, die die Kälte flieht,
in wärmere Gefilde zieht,
geleitet von der Glut der Sterne;
Planeten winken in der Ferne -

Die Seele sieht, und folgt den Zeichen
jene Planeten zu erreichen
und segelt hoffnungsvoll befreit
in ihre wahre Wirklichkeit ...

SPIRALNEBEL (1989) (nach einem Bild von Edwin Deißer)

Nebel kreisen in Spiralen	Ungeahnte Ströme setzen
durch des Kosmos Dunkelheit;	plötzlich Energien frei,
längst erlosch'ne Sterne strahlen	die der Erde Mantel netzen
nicht fassbare Wirklichkeit.	bis das Eis geschmolzen sei. –

Nebel kreisen in Spiralen
durch das Leben und die Zeit;
Sterne senden lichte Strahlen
in die dunkle Wirklichkeit.

GEDANKEN-REISE (1989) (im Atelier von Edwin Deißer)

Von der Erde in den Weltraum	Weiter öffnen alle Krater
spannen die Gedanken sich,	sich am Horizont aus Licht
schaffen einen echten Welt-Traum	so, als ob der Himmelsvater
und inmitten atme ich,	in dem „AUF!“ persönlich spricht. -
träume meine Welt der Lichter	Aus dem Weltraum auf die Erde
– sie durchfluten meine Zeit	kehr ich wie im Traum zurück
– malen tausend Lichtgesichter	finde, dass ich stiller werde:
ins Gesicht der Irdischkeit. -	Meine Seele erdet Glück. –

GEBORGENES LAND (1989) (Edwin Deißer: Das verborgene Land)

In Wogen des Lebens verborgen
das Land fernen Seins –
die Freiheit der Seele
traumgeborgen
beschützt von Gezeiten des Lebens –
traumenthobene
Seele der Freiheit
im Land fernen Seins,
endlosen Hoffens auf morgen –

AUFBRUCH (1989) (Edwin Deißer: Aufbruch)

Gedanken brechen auf –
durchbrechen die Mauer –
schweben in lichtdurchbrochene Weiten –
streben fernen Sternen zu
auf lichtgebrochenen Strahlen
der aufbrechenden Sonne. –
Vielleicht, eines Tages,
finden sie zurück in die Welt,
aus der sie aufbrachen,
jene Mauer zu durchbrechen –
durch die zerbrochene Mauer zurück –
gedankenverloren –

URSPRUNG (1990) (Edwin Deißer: Ursprung)

Die Schale zerbrochen – den Ursprung entpelt
und freigelegt für die Wunder der Welt –
für Leben um Liebe
in Freiheit und Traum –
erblüht sind die Triebe
am Lebenstraumbaum.-

Der Ursprung ist Wahrheit in Jetzt projiziert –
die trennende Schale hat stumm resigniert
vor Leben und Liebe,
vor Freiheit und Traum – es blühen die Triebe
am Lebenstraumbaum. -

TOD UND LEBEN (1989) (Gustav Klimt: Tod und Leben)

Welch ein Geballtsein von Leben! –
 Generationen vereinend –
 lebensbejahend. – Verneinend
kommt uns der Tod vor daneben –

 In seinem Mantel aus Sterben
 sammelt er Tränen und Jahre –
 streut ab und zu unsichtbare
schicksalszermarterte Scherben –

 wirft sie inmitten des Glanzes,
 Tod in das Leben zu weben,
 Grenzen der Angst aufzuheben,
schmiedend ein Eines und Ganzes –

I. JUGENDSTIL (1990)

Linien, geschmeidig sich ewig verschlingend –
Formen und Rundungen lautlos erzwingend –
irgendwo voller Geheimnis beginnend –
in einem Nirgendwo spurlos zerrinnend –
zierliche Bögen sich tausendfach schwingend,
aus purer Lust und nach Schönheiten ringend –
sich auf Natur und die Tierwelt besinnend –
Leben ersehnd – Bewegung gewinnend,
zeichnen die Linien sich nimmer verklingend
anmutsvoll zärtlich und ewig verschlingend –

II. DIE „MODERNE“ (1990)

Linien, sich weiterhin ewig verschlingend –
plötzlich Gestalten und Formen erzwingend –
fremd irgendwo und den Blick irritierend –
nirgendwo einfallslos – höchst faszinierend.
Bögen und Kreise, verlängerungsschwingend
nach geometrischen Ordnungen ringend –
sorgsam gezielte Motive erwählend,
wieder von Menschen und Tieren erzählend,
zeichnen die Linien, was nimmer verklingend
Aussage ist, eine Meinung erzwingend. –

DAPHNE (1991)

(Thea Kaarow-Himmelreich: Daphne und Apoll)

<http://www.thea-kaarow-himmelreich.de/bldw/mlr/09/mlr09.htm>

Verwandelt wandeln
und Probleme unterkriegen,
die geballt am Boden liegen –
sie verwandeln
kraft einer verwandten Seele –
selbst verwandelt
Blätter tragen –
Wurzeln schlagen
in dem Schritt, der nie mehr fehle. -

Glücklich stand
so ganz verwandelt
im Gewande
eines grünen Lorbeerbaumes
Daphne einstens vor Apoll,
sich ihm fliehend
zu entziehen -
abgewandt,
doch anmutsvoll. –

DRYADEN (1991)

(Thea Kaarow-Himmelreich: Dryaden)

<http://www.thea-kaarow-himmelreich.de/bldw/mlr/02/mlr02.htm>

Durch Sonnenblitzlichter
grinsen
und linsen
des Baumes Gesichter,
im Winde uns zu. –
Sie streicheln,
umschmeicheln
in wechselnden Masken bald dich,
bald mich –
umkreisen Gedanken
wie Efeuranken
am Stamme empor den Wolken entgegen. –
An all meinen Wegen
stehst letztendlich du,
dein Lachen, dein Weinen,
dein trautes Erscheinen,
dein liebes Gesicht
ist Sonne und Licht.

TRISTESSE (1992)

(Thea Kaarow-Himmelreich: Tristesse)

<http://www.thea-kaarow-himmelreich.de/bldw/mlr/29/mlr29.htm>

Verloren

in einer Welt aus Traurigkeit.

Gefangen

in der Trauer der Verlorenheit.

Vereinsamt

im Gefängnis des eigenen Ichs.

Hoffen

auf Licht,

warten

auf Hoffnung,

schenkt Einsamkeit

viel Raum und Zeit.

aus: Sonya Weise „Gezeiten des Seins“ 1994

DIALOG MIT DEM JENSEITS (1992)

(Friedensreich Hundertwasser: Dialog mit dem Jenseits)

In fernen Lichten

Stimmen hören,

sie erkennen

und benennen,

Augen sehen –

Wellen spüren,

die sich einen –

Zweifel fangen

und verneinen. –

Heimgegangen

sind die Klagen -

Tod berühren -

ohne Fragen

Wege gehen -

neuer Bahnen

Zukunft ahnen

irgendwo

in fernen Lichten -